



# bulletin

Ausgabe Nr. 73

Mai  
2009*Editorial***Die Zeit**

Keine Anleitung zur Herstellung von verlorener oder gestohlener Zeit

Von Katka Räber-Schneider

*Gesucht: Hand*

*Eine Hand: schreibend,  
beschwörend, gebend,  
offen, geschlossen und  
erhaltend. Für das Kopf-  
HandWerk fehlt uns  
noch eine schwarz-weiße  
Illustration auf die In-  
nenseite des Buches, den  
sogenannten Frontispiz.  
Bitte einsenden!*

*Im Moment könnten wir  
eine beschützende Hand  
gut brauchen, denn unse-  
re Finanzherrin, das  
Bundesamt für Kultur  
spricht Klartext: der  
Jahresbeitrag 2010 wird  
entzogen oder gekürzt.*

**In dieser Ausgabe**

Die Zeit, Katka Räber	1-2
L'émancipation	3
Proti/Sparflamme/Bern	4/5/6
Interview	7
Verschiedenes	8

Vielleicht ist es tatsächlich ein Zeitverlust, sich Gedanken über den Lauf der Zeit zu machen. Wir rennen der Zeit nach, sind ihr auf den Fersen, können sie aber nicht überholen.

Warum sollten wir auch. Es ist vielleicht sowieso höchste Zeit, Marcel Prousts „Suche nach der verlorenen Zeit“ zu lesen, sich in Hunderten von Seiten zu verlieren. Oder ist es eher an der Zeit, sich Zeit zu machen, um einige Rezepte aufzuschreiben, wie Zeit eigentlich gemacht wird? Gibt's einen Rat? Wieviele Gramm Geduld und wie viele Zehen Vergänglichkeit müssen zerdrückt und gut verrührt werden, ja vielleicht sogar zum Schäumen gebracht, gewürzt mit Vielseitigkeit und Einmaligkeit und dann in eine gut eingefettete Zeitzone-

form gegossen, langsam gebacken, ohne dass man sich bei der alchimistischen Tätigkeit schämen müsste, dass man dem Herrgott die Zeit stiehlt. Und was, wenn es uns dann doch gelingt, sich Zeit zu machen? Aus dem Zeitauf-  
lauf könnte im Winter Sommerzeit entstehen, und so würde dann im Uhrzeigersinn ein Durcheinander zustande kommen, das auch Chaos genannt wird, das, wollen wir der griechischen Mythologie Glauben schenken, bereits vor der Entstehung der Erde da war.

Den alten Griechen nach war zu Beginn allen Geschehens einzig das Ur-Chaos da, ein leerer, weiter Raum. Aus ihm sind dann die ewige Dunkelheit Erebos und die Nacht Nyx entstan-

den, aus deren Verbindung wiederum neben dem Schlaf und den Träumen auch die Übel der Welt hervorkamen, zu denen Verderben, Alter / Geras, Tod, Zwie-tracht, Ärger, Elend und Entsagung zählen. Aber auch die Freude, Freundschaft und Mitleid sind daraus hervorgegangen. Die Nyx wurde vom Wind, dem Aithir, befruchtet, er legte ein silbernes Ei in den Schoss der Dunkelheit, aus dem Eros schlüpfte. Erst später galt Eros als Sohn von Aphrodite und Ares. Seine Geliebte war Psyche. Gaia, die Urmutter Erde, schuf aus sich heraus Uranos, mit dem sie dann zwölf Kinder hatte, sechs Söhne und sechs Töchter. Aus diesem Geschlecht der Titanen stammen die olympischen Götter ab. Der jüngste der Titanen,

*Wir kämpfen, wir haben ein Wiedererwägungsgesuch eingereicht, wir wurden zum Gespräch vorgeladen und konnten Argumente vorbringen.*

*Das Taschenbuch ist nicht gefährdet, wir wollen ein Jubiläum mit eigenen Texten.*

*Die CD können wir nur bezahlen, wenn die Kulturförderer mitmachen. Das seid auch ihr, liebe femscript-Frauen, wer etwas spenden will, melde sich im Sekretariat, ja es geht um Geld, wir haben keinen Zuschuss-Verlag, wir schämen uns aber auch nicht, unsere eigene Arbeit und die der Kolleginnen zu fördern.*

*Unser Motiv: "Als KopfHandWerkerinnen geben bekannte und neu zu entdeckende Autorinnen Zeugnis über das, was läuft in Gesellschaft, Familie und Kultur, als Reflexion eines Lebens, das auch dem Verfassen von Texten gewidmet ist, denn Schreiben ist Gold."*

*Cornelia Böhler*

Kronos oder Chronos, der die Zeit verkörpert, später den Zeitabschnitt, was dann sprachlich in eine Chronik und ins Chronologische übergegangen ist, befreite schlussendlich sich selber und seine Geschwister aus der Gefangenschaft im Körper von Gaia und entriß Uranos die Herrschaft über die Welt. Chronos heiratete seine Schwester Rhea und hatte sechs Kinder mit ihr. Hestia, Demeter, Hera, Hades, Poseidon und Zeus. Aus Angst vor der Prophezeiung, dass er durch eines seiner Kinder vom Thron gestürzt wird, verschluckte er seine Kinder, bis auf den jüngsten, Zeus, den Rhea durch eine List rettete. Der erwachsene Zeus lehnte sich dann gegen seinen Vater auf, entthronte ihn und befreite seine Geschwister. Der jüngste Sohn von Zeus, Kairos, blieb auch als junger Mann kahlköpfig, mit einem Haarbüschel oberhalb der Stirn, an dem man ihn packen konnte. Kairos ist die Personifizierung des richtigen, gelungenen, glücklichen Augenblicks, in dem wir gerade das, was nötig ist, machen sollten, einfach den Augenblick leben. Kairos hat Flügel an den Fersen und ist stets in Eile, wenn er sich in der Nähe von Sterblichen bewegt. Wem es aber gelingt, ihn beim Vorbeigehen am Schopf zu packen, der erlebt einen glücklichen Augenblick. Wir kennen es

als Redensart, die Gelegenheit am Schopf packen. Dabei geht es um die Begegnung von Zeit mit dem Schicksal, der geheiligten Seelenzeit, die sich vom Alltag unterscheidet. Es geht um den unwiederholbaren, richtigen Augenblick, den man als Glücksmoment meist nachträglich erkennt. Kein Wunder bei den komplizierten olympischen Familienverhältnissen.

Und heute? Die Zeit vergeht und manchmal eilt sie davon, aber von Zeit zu Zeit lege ich die Armbanduhr ab, schalte das Telefon aus und lege ein Time-out ein. Denn wie wir alle wissen gibt es die Zeit des Pflanzens, des Lachens, des sich Freuens, und des Umarmens und leider auch des Abschiednehmens. Also gibt es auch die Zeit des Badens, des Spielens und des Zuhörens.

Ich möchte grundsätzlich nicht unpünktlich sein, versuche, die Zeit der anderen zu respektieren, denn sie ist genau wie auch meine Zeit kostbar und teuer. Auch wenn ich mich nicht der Redensart Zeit ist Geld unterwerfen möchte, gelingt es manchmal unserem Zeitmanagement, uns zu unterjochen. Während der Arbeitszeit darf von mir aus die Zeit arbeiten, aber während der Freizeit lasse ich gelegentlich die Zeit von der Leine und nehme mir Zeit für mich und die

Freundschaften. Gegen das Nagen der Zeit kann ich nichts unternehmen, der Zahn der Zeit verschont niemanden. Es heisst, dass die Zeit alles heilt. Obwohl also die Zeit ein guter Arzt ist, ist sie leider ein schlechter Kosmetiker, wie schon William Somerset Maugham bemerkte. Trotzdem bin ich tagtäglich neugierig darauf, welche Überraschungen die Zeit für mich in der Tasche bereit hält. Und vielleicht kann ich bald wieder eine günstige Gelegenheit am Schopf packen.

---

### *Gratulation*

*Rose-Marie Uhlmann hat im Gedichtwettbewerb der Zürichsee-Zeitungen zum Thema „Augenblicke“ anlässlich des Unesco-Welttages der Poesie den 1. Preis gewonnen! (einen Büchergutschein) Das Gedicht wurde aus über 200 Einsendungen ausgewählt und hier ist es:*

*Augenblicke  
Sind  
Inseln*

*Auf die  
Wir uns  
Retten*

*Um nicht  
Zu ertrinken*

*In der  
Zeit*

## L'émancipation par l'écriture du corps: Qu'en est il aujourd'hui?

*Août 2009 à Ljubljana*

Pour les féministes des années 70, l'émancipation devait aussi passer par la réappropriation de l'écriture du corps, ainsi que le préconisait notamment la théoricienne Hélène Cixous. Les chercheuses française Christine Dérez et Anne Simone ont étudié un large corpus contemporain de romans, médias, discours scientifiques et sociologiques pour mieux comprendre l'écriture féminine contemporaine des corps: entre persistance et subversion des clichés. Eclairages.

Désormais, chaque rentrée littéraire française présente un bon nombre de romans féminins, affranchis de tous les tabous. La presse parle de « nouvelles barbares » ou de « scandaleuses ». Pourtant, en matière de sexualité et de corporéité féminine, les impératifs se révèlent contradictoires. Derrière l'affranchissement apparent les tabous et

le « soilibre », les normes morales n'ont pas disparu. Malgré une désinvolture apparente en matière de sexe, la sexualité a en fait de la peine à se libérer des normes morales.

Les rapports sexuels sont souvent décrits comme en décalque d'une vision « masculine » de la sexualité, même si le contrat de lecture est tout de même différent car c'est une femme qui écrit. La sexualité est multiple, c'est la loi des grands nombres. L'association sexe et violence, se fait au détriment des hommes. On pourrait dire, qu'il y a à la fois réappropriation mais celle-ci se fait souvent en fonction de modèles « masculins ». Dans les romans, articles de presse, discours scientifiques et sociologiques apparaissent de nouveaux stéréotypes et comme le « sexploit » et l'obligation de jouissance: libération des tabous ou tyrannie des fantasmes?

Au sein de ce corpus contemporain, les hommes restent malgré tout le sexe fort et révèlent aux femmes leur vérité. Entre les récits sexuels crus s'intercalent des récits amoureux. Trouver l'amour, trouver « le bon » reste la grande affaire des femmes! Le conjugalisme a remplacé le familiarisme: le couple constitue souvent le but ultime des romans, discours d'experts (sociologues, psychologues) et des discours neurobiologiques qui fondent le désir du couple par la biologie ou l'éthologie. L'infidélité prônée s'apparente en réalité à une « polyfidélité » au service du couple: l'amour romantique reste d é v o l u a u conjoint... Ainsi, si « tout ne reste pas à faire », la réappropriation de l'écriture du corps par les femmes a encore des beaux jours devant elle!

Source: Christine Dérez et Anne Simon: A leur corps défendant. Les femmes à l'épreuve du nouvel ordre moral.

*Dans le cadre d'un échange avec la Société des écrivains slovènes, que cela soit pour passer des vacances ou pour travailler, un membre de l'AdS pourra séjourner durant le mois août dans un deux-pièces avec cuisine et salle de bains, à proximité du centre de Ljubljana. D'accès facile en voiture, en train ou en avion, Ljubljana est située à env. 120 km de l'Adriatique et de Trieste et à env. 50 km d'une chaîne de montagnes (Karawanken). La capitale slovène compte quelque 250 000 habitants et garde, surtout dans la vieille ville, l'empreinte de l'époque austro-hongroise. L'appartement est assez grand pour deux personnes. Le séjour est gratuit, mais le voyage et la nourriture sont aux frais de l'estivant/e.*

*Si cela vous intéresse, veuillez vous adresser au secrétariat de l'AdS, Konradstr. 61, CH-8031 Zurich, sekretariat(at)a-d-s.ch  
Délai d'envoi : 31 mai 2009*

## **Femmes auteurs Netzwerk-Autorinnen In eigenen Worten Ses propres mots In eigenen Worten Femmes auteurs**

### 1. Begrüssung

Violaine Dussex begrüsst die Anwesenden und wünscht eine gute Sitzung.

### 2. Genehmigung der Traktanden

Nachdem das Traktandum „Zukunft von femscript“ unter Diversem eingefügt wurde, erfolgt die Annahme einstimmig.

### 3. Wahl der Stimmzählerin:

Barbara Traber

### 4. Protokoll der Mitgliederversammlung 2008 in Olten:

wird einstimmig genehmigt.

### 5. Finanzen

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 34.70 ab. Das Vermögen beträgt Fr. 13'853.92. Der Bericht der Revisorinnen wird verlesen. Die Annahme erfolgt einstimmig.

### 6. Bericht des Vorstandes

Solothurn brachte viele Leute an den Büchertisch, Autorinnen und Leserinnen lernten sich kennen. Die Lesung von Kurztexten fand in der Jugi statt. Die Lesung in Freiburg, L'une et l'autre, war sehr erfolgreich, ebenso die Präsentation der Neuerscheinungen in Basel. Mehrere szenische Lesungen des DDL fanden statt, es wurden vier Bulletins und zahlreiche NewsLetters verschickt. Ein Buchzeichen zu Reklamezwecken wurde gestaltet.

Schreibtisch ZH: Texte werden mitgebracht und kommentiert oder direkt geschrieben und diskutiert. Eine Lesung mit Barbara Gaugler wurde sehr geschätzt.

Schreibtisch Bern: Projekt Herbstlesung in der Ono-Bar (letztes Jahr bereits sehr erfolgreich), Workshop mit Sängerin und Schauspielerin, Fortsetzungsgeschichte aus zwei Anfängen.

### 7. Entlastung des Vorstandes:

einstimmig

### 8. Budget 2008

Das Budget wird mit einem Defizit von Fr. 3'280 präsentiert. Die Annahme erfolgt einstimmig.

### 9. Wahl von Vorstand und Revisorinnen

Der Vorstand und die Revisorinnen stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung. Die Wahl erfolgt einstimmig.

### 10. Jahresplanung: Zukunft von femscript, Anthologie, Solothurn, Neuerscheinungen

Das BAK (Bundesamt für Kultur) hat uns im Januar mitgeteilt, dass es uns nur noch dieses Jahr unterstützen will (wir sind zu wenig gesamtschweizerisch, zu sehr deutschschweizerisch, zu wenig vernetzt mit anderen Organisationen und haben immer weniger Mitglieder). Ausser dem letzten Punkt hat sich da eigentlich nichts geändert. Wir haben ans BAK ein Wiedererwägungsgesuch gestellt mit der Begründung, unsere

Anthologie werde 2010 erscheinen und für deren Vertrieb müsse das Sekretariat weiterbestehen können. Die BAK-Subvention beträgt Fr. 14'000.--, was etwa zwei Fünftel unserer Einnahmen ausmacht. Der Ausfall dieses Geldes stellt unser Fortbestehen in Frage.

Die Anwesenden sprechen über die Entstehung von femscript zwecks Frauenförderung, über unsere Rolle als Basis für künftige Autorinnen, über den Mangel an Verlagen und über andere mögliche Formen des Weiterbestehens. Insbesondere die Gruppe vom Schreibtisch Bern wünscht ein Weitermachen, evtl. unter grösserem Einbezug des Internets. Elisabeth Hostettler schreibt einen Artikel fürs Bulletin. Wir müssen uns fragen, ob femscript noch attraktiv ist bei diesem Mitgliederschwund. Wer hat Interesse für was? Andere Zielsetzungen?

Für die Anthologie wurden 50 kurze, prägnante Beiträge eingesandt. Claudia Storz schreibt das Vorwort. Die Edition 8 hat uns gute Bedingungen gemacht, Cornelia Böhler sucht Sponsoren. Die Finanzierung des Drucks ist durch unsere Rückstellung knapp gesichert. Die Vernissage für die Anthologie wird mit einem Fest in Solothurn, 2010 stattfinden.

An den diesjährigen Literartagen vom 22. bis 24. Mai, werden wir am Samstag wieder unseren Büchertisch aufstellen und in

der Jugi Kürzesttexte zum Frühstück lesen.

Die Neuerscheinungen werden in Basel am 21. November vorgestellt.

Ein Anlass in der Roman-die ist im Herbst vorgesehen.

### 11. Diverses: Nichts mehr

Der Anlass wird abgeschlossen mit einer interessanten Stadtführung durch Bern, geleitet von Violaine Dussex, unter frauenspezifischer Sicht und im strömenden Regen. Anschliessend gemeinsames Nachtessen.

## Sparflamme und Alarmglocken

Nicht erst nach dem Börsencrash, schon immer war das Geld gerade im kulturellen Bereich knapp. Subventionen mussten in zäher, immerwiederkehrender Kleinarbeit erkämpft werden und waren nie selbstverständlich. Auch der Bund kocht auf Sparflamme und reduziert seine Ausgaben, wo er nur kann. Mit dem letzten Brief aus dem Bundesamt für Kultur (BAK) wurde der Verein femscript darüber informiert, dass die Unterstützungsbeiträge ab 2010 eingestellt werden. Grund: femscript sei nicht gesamtschweizerisch sondern fast nur in der Deutschschweiz tätig und weise schwindende Mitgliederzahlen auf. Das heisst konkret, dass wir ab 2010 mit 14 000 Franken weniger haushalten müssen. 14 000 Franken sind kein Klecks sondern ein Drittel unseres Budgets.

2010 wird femscript 20 Jahre alt und plant zum Jubiläum eine Anthologie herauszugeben. Die Texte wurden bereits eingereicht und werden von einer Arbeitsgruppe juriert, eine andere gewährleistet durch ein professionelles Sekretariat die umfangreiche Organisation der Drucklegung. Unsere Vorstandsfrauen sind im

BAK, um wenigstens noch für dieses grosse Projekt unterstützt zu werden.

Und danach? Diese Frage beschäftigte die Frauen an der femscript-Mitgliederversammlung 2009 und generierte zahlreiche weitere Fragen: Radikale Fragen wie „muss der Verein femscript aufgelöst werden?“ oder „müssen wir uns einem anderen Verein, zB. AdS (AutorInnen der Schweiz) anschliessen?“, praktische Fragen wie „wo können wir Geld sparen?“ oder „wie können wir anders zu Geld kommen?“, aber auch ganz grundlegende Fragen wie „was wollen wir von femscript?“ oder „was leistet femscript?“ oder „was ist uns femscript wert?“

Tatsache ist, dass wir uns heute überlegen müssen, wie es weitergehen soll und kann. Wir müssen sowohl unsere Zielsetzung überdenken, als auch unsere Strukturen und Arbeitsabläufe. Wir müssen Sparpotential ausfindig machen und uns kreative Möglichkeiten zu neuer Geldbeschaffung ausdenken. Wir müssen vorallem breit und in alle Richtungen denken – das heisst noch nicht, dass wir alles auf den Kopf stellen. Eine Krise, auch eine finanzielle, beinhaltet immer auch eine Chance.

Die Mitgliederversammlung 2009 fand im Xenia am Läuferplatz in Bern statt und wurde von rund 20 Frauen besucht – einem Zehntel aller Mitglieder. Mitgliederversammlungen stossen in der Regel nicht unbedingt auf ein grosses Echo obwohl sich die Organisatorinnen bemühen, den Anlass mit Rahmenprogrammen attraktiv zu gestalten – dieses Jahr mit einem Frauen-Stadtrundgang. Trotzdem stellt sich die Frage, ob die Zahl der teilnehmenden Frauen an der Mitgliederversammlung das Interesse der Mitglieder am Verein femscript spiegelt. Vielleicht aber engagieren sich die schreibenden Frauen lieber schriftlich: Meinungen, Einschätzungen, Vorschläge und Anregungen sind jetzt gefragt. Die Diskussion ist eröffnet und der Vorstand freut sich auf ein Echo aller femscript-Mitglieder.

Pia Berla, Elisabeth Hostettler

*Trendy - Travel - Literaturpreis*

*Kategorie :Erzählungen, Kurzgeschichten, Reiseberichte, literarische Essays; Originaltext der Ausschreibung: <http://www.trendy-travel.eu/index.phtml?id=1886>*

*Sanfte Mobilität führt uns in eine Zukunft, in der unsere Fortbewegung Aspekte wie Nachhaltigkeit, Schonung der Umwelt und soziale Verträglichkeit verstärkt berücksichtigt. Gesucht werden daher Texte (Erzählungen, Kurzgeschichten, Reiseberichte, literarische Essays), die sich mit dem Thema auf provokante, romantische, spannende, überraschende etc. Weise beschäftigen und die unter anderem diverse nachhaltige Verkehrsarten (z.B. Zufußgehen, Radfahren, Bus- und Bahnfahrten) und die spezielle Lebens- und Aufenthaltsqualität der Stadt zu ihrem Inhalt haben.*

*Thema des Wettbewerbs ist: "Positive Emotionen zum Unterwegssein in der Stadt".*

*Teilnahmebedingungen: Der Wettbewerb ist offen für jede/n. Die Teilnahme ist kostenlos.*

*Die Bedingungen: nur 1 Text pro TeilnehmerIn, Umfang max. 5 Seiten (1 Seite = ca. 35 Zeilen à 80 Zeichen), der Text muss unveröffentlicht sein.*

*Was ist zu tun: Schicken Sie uns Ihren Text bis 31. Mai 2009 per E-Mail zu, teilen Sie uns Ihre Daten (Name, Adresse, Tel.-Nr.) mit und legen Sie eine kurze Biografie - und eventuell, falls vorhanden, Bibliografie - bei.*

*Einsendungen an: [trendy-travel@ad-literam.at](mailto:trendy-travel@ad-literam.at)*

## Jahresbericht des Schreibtischs Bern 2008

*Quo Vadis: Kurzgeschichten  
-Wettbewerb*

*Originalausschreibung,  
siehe: [www.akqu.org](http://www.akqu.org)*

*Der Autorenkreis  
Historischer Roman (Quo  
Vadis) schreibt anlässlich  
seiner Jahrestagung Historica  
vom 13.-15. November 2009  
in Hamburg Bergedorf einen  
Kurzgeschichten-Wettbewerb  
zum Thema "Sternstunden"  
aus.*

*Es werden bisher  
unveröffentlichte  
Kurzgeschichten in deutscher  
Sprache gesucht, die sich mit  
einer historischen  
Persönlichkeit befassen. Dabei  
sollen kurze Episoden aus  
dem Leben der historischen  
Figur szenisch erzählt werden.  
Als Vorbild für die Art der  
Texte gilt "Sternstunden der  
Menschheit" von Stefan  
Zweig.  
Dabei ist es egal, in welcher  
Epoche die Kurzgeschichte  
spielt.*

*Einsendeschluss: 30. Juni  
2009 (Datum des  
Poststempels)*

*Details: Der Umfang der  
maschinenschriftlich  
einzureichenden Texte darf  
höchstens 5 Normseiten  
betragen (30 Zeilen pro Seite,  
60 Anschläge pro Zeile); Bitte  
reichen Sie die Beiträge in  
vierfacher Ausfertigung ein – die  
Seite jeweils mit einem Codewort  
gekennzeichnet – und fügen Sie  
ihren Namen und Ihre Adresse  
in einem gesonderten Umschlag  
bei, der ebenfalls mit dem  
Codewort gekennzeichnet ist.*

*Einsendeadresse:  
Kathrin Lange  
Bahnhofstr. 17  
31185 Söhlde*

*Weitere Infos unter [http://  
www.akqu.org](http://www.akqu.org)*

Ein Keller voll Geschichten: die Herbstlesung am 21. Oktober 2008 im ONO-Keller liegt hinter uns und war der krönende Abschluss unseres Schreibtisch-Projektes. Zum Thema „Mit-Welt / Mitwelt / Mit Welt“ haben Pia Berla, Erika Ehrismann, Yvonne Hauser, Elisabeth Hostettler, Els Jegen, Ruth Jossi und Susanne Thomann Texte geschrieben, in so unterschiedlichen Formen wie fantastischer Essay, Parabel, Kurzgeschichte oder lyrisches Mosaik. Die vertiefte Auseinandersetzung mit unseren Texten im Hinblick auf die Lesung warf ganz neue Fragen auf: Wie tönt etwas oder

wie verständlich sind Wörter und Sätze, wenn man sie nicht liest sondern hört? Die Zusammenarbeit mit der Schauspielerin und Sängerin Ruth Weibel erwies sich als sehr wertvoll und fruchtbar und schärfte unser Bewusstsein für den Ausdruck. Obwohl der ONO-Keller nicht voll ausgebucht war, lasen wir vor einem interessierten, anspornenden Publikum, moderiert von Adelheid Ohlig; die anschliessenden Gespräche draussen an der Bar waren äusserst anregend.

Neben dem Projekt Herbstlesung standen an jedem zweiten Schreibtisch-Abend fest-

gelegte Themen auf dem Programm: Technik, Sumpf, Grenze, Kahlschlag, Erbsenzähler, virtuell/virtuos. Sie regten zu ganz verschiedenen Texten auch von neu hinzugestossenen Frauen an. Daneben gab es immer auch die Möglichkeit, im offenen Forum andere Texte vorzustellen und zu diskutieren.

Der Schreibtisch Bern hatte im vergangenen Jahr verschiedentlich Besuch von interessierten Frauen, einige machen seither schreibend mit. Wir hoffen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.

Elisabeth Hostettler

## Internet-Adressen

Bei der Versendung des News-Letters kommen immer einige Sendungen zurück mit der Begründung „unzustellbar“. Zudem bin ich nicht sicher, ob auf der Adressliste alle Internet-Adressen vorhanden sind.

Deshalb bitte ich diejenigen femscript-Autorinnen, die den Newsletter **nicht** erhalten, aber über eine e-mail-Adresse verfügen, mir ein Mail zu senden, damit ich sie in Zukunft besser erreichen kann und sie über Veranstaltungen auf dem laufenden halten kann.

Besten Dank zum Voraus, Irène Buol

**Esther Spinner** veröffentlichte ihr erstes Buch „die Spinnerin“ 1981, seither folgten weitere Bücher: Romane, Kinderbücher, Essays und ein Buch mit Anagrammgedichten. Die Anagramme sind seit vielen Jahren ihre besondere Leidenschaft. 2007 erhielt sie den Deutschschweizer Anagrammpreis.

## Limburg-Preis 2009

*Die Stadt Bad Dürkheim vergibt 2009 im Rahmen ihres Literatur-Wettbewerbes zum siebten Mal den "Limburg-Preis".*

*Ausgerichtet wird der Wettbewerb vom Kunstverein Bad Dürkheim.*

*Preisgeld: 4.000 Euro*

*Die Bedingungen:*

*Teilnahmeberechtigt ist jeder, der Erzählungen in literarischen Zeitschriften bzw. Anthologien oder als Buch (kein Selbstverlag, kein bod) veröffentlicht hat. Jeder Autor / jede Autorin kann nur eine unveröffentlichte Erzählung in deutscher Sprache einreichen. Eine thematische Vorgabe gibt es nicht. Der Text darf bei weitem Zeilenabstand (1 1/2-zeilig) und einer Schriftgröße von 12 Punkt nicht mehr als 10 Schreibmaschinenseiten (DIN A4) umfassen. Er ist in 3-facher Ausfertigung ohne Absenderangabe, mit einem Kennwort versehen, einzureichen.*

*Ein beigefügter Briefumschlag mit dem gleichen Kennwort soll Name und Anschrift des Absenders sowie einen Nachweis über Veröffentlichungen enthalten. Einsendeschluss: 1. Juni 2009*

*Adresse:*

*Kunstverein Bad Dürkheim  
Lucia Cornelius-Horstmann  
In den Hammerwiesen 28  
67098 Bad Dürkheim*

*Ankunft:*

*Lucia Cornelius-Horstmann,  
Tel. / Fax: 06322 /  
981454, lucia.horstmann@t-  
online.de*

*Michael Rumpf, Tel.  
06359/84182*

*Worum geht es in deinem Buch?*

Mein Buch ist ein Lamento, ein Klagegedicht. Es geht um Verlust und Trauer und darum, dafür Worte zu finden. Zugleich handelt mein Buch von der Liebe zu sardinischen Menschen und zu Sardinien. Dabei geht es auch um die Schwierigkeiten der Liebe, oder, wie eine Kritikerin titelte um eine ‚unvollkommene Liebe‘.

*Was hat Dich dazu geführt, dieses Buch zu schreiben? War zuerst die Lust am Schreiben da oder der Stoff, der nach Ausdruck verlangte?*

Die Geschichte hat einen autobiografischen Hintergrund. So war zuerst das Erleben, danach das Schreiben, das zunächst therapeutischen Charakter hatte. Worte zu finden, half mir durch die Trauer hindurch. Erst im zweiten Schritt kam der Entscheid, aus meinen Erinnerungen und Texten ein Buch zu machen. Wichtig war mir, eine persönliche Erfahrung zu verallgemeinern, zu einer Erfahrung von vielen zu machen.

*Wie gingst du bei deinen Recherchen vor?*

Ich habe für dieses Buch weniger recherchiert als für andere Bücher. Ich kenne Sardinien sehr gut, so dass es mehr um ein Überprüfen dieser oder jener Erinnerung ging, zum Beispiel bei den Mythen und Legenden oder geschichtlichen Fakten. Ich las sehr viel sardische Literatur, Bücher, die zum Glück gerade in dieser Zeit neu aufgelegt wurden. Meine persönlichen Erinnerungen belebte ich mit alten Fotos und Briefen.

*Hat sich die Geschichte beim Schreiben (weiter) entwickelt?*

Die Geschichte hat sich insofern verändert, dass ich eine Form finden musste, um das Erleben zu erzählen. Ich wählte eine nicht-lineare Erzählweise, die mir erlaubte, mit der Zeit und meinen Erlebnissen sehr frei umzugehen. Einiges erfand ich auch, wobei mir nicht immer klar ist, ob das Erfundene nicht doch eher eine Erinnerung ist und die Erinnerung erfunden...

*Musstest Du das fertige Manuskript häufig überarbeiten?*

Ich habe sehr lange – über 10 Jahre – an diesem Text gearbeitet, weil er mir immer wieder zu nahe kam oder sich mir ganz entzog. Ich habe mindestens 5 Textfassungen, habe versucht, aus völlig anderem Blickwinkel zu erzählen, und vieles wieder verworfen.

*Wie hast Du einen Verlag gefunden?*

Die Verlagssuche war sehr schwierig. Das Manuskript kam entweder zurück oder ich bekam nicht einmal eine Antwort. Erst nach etwa zwei Jahren fand ich den jetzigen Verlag, die edition 8. Auf Grund eines fundierten Lektorats erhielt das Manuskript seine heutige Form.

## Publikationen

**2008** *Lamento*, Roman, Edition 8, Zürich

**2007** *Malek*,

*Dörte Klisch und Herr Sause-Flüsternd*, Illustrationen Claudia Kübler, Hochschule für Gestaltung, Luzern, SJW Verlag, Zürich

**2006** *Das Zierfell kaute* 22 Anagramme, Martin Wallimann-Verlag

*Das Zierfell kaute.* 22 Anagramme, Martin Wallimann Verlag, Alpnach Dorf

## Netzwerk- Veranstaltungen

### Montag, 4. Mai

Schreibtisch Zürich, Maikäfer flieg,  
Eigene texte

### Montag, 11. Mai

Schreibtisch Bern, Projekt  
Herbstlesung

### Montag 11. Mai

DamenDramenLabor

### Dienstag, 19. Mai

Schreibtisch Basel: Geschichten über  
die Zeit

### 22. bis 24. Mai

Literaturtage, Solothurn

### Montag, 8. Juni

Schreibtisch Zürich, Sommertraum,  
Texte entstehen am Schreibtisch

### Montag, 8. Juni

Schreibtisch Bern, Forum/  
Fortsetzungsgeschichte

### Dienstag, 16. Juni

Schreibtisch Basel, Kurzkrimis

### Montag, 13. Juli

Schreibtisch Bern, Forum/  
Fortsetzungsgeschichte

### Montag, 10. August

Schreibtisch Bern, Projekt  
Herbstlesung

### Dienstag, 18. August

Schreibtisch Bsel, freie Texte

## Neue Bücher

Karin Ammann: Gedicht und Heiku in der Anthologie  
„Menschen im Glück“, Elbverlag

Mitra Devi: „Filmriss“, Der zweite Fall für Nora  
Tabani, Kriminalroman, Appenzeller-Verlag

Mary Staehelin: bAare Münzen, Lyrik, Littera Auto-  
ren Verlag

Christine Trüb: „Auch der“, Roman, Limbus-Verlag

Elisabeth Wandeler-Deck: „Da liegt noch ihr Schal“  
Edition taberna, Bern

BÜ  
CHER

## Literaturtage Solothurn

An den diesjährigen Literaturtagen, 22.-24. Mai wer-  
den wir am Samstag, 24. Mai wieder unseren Bü-  
chertisch aufstellen: Jede Autorin bringt eine Anzahl  
Bücher, hütet eine Stunde den Stand und holt Geld  
und übriggebliebene Bücher am Abend wieder ab.  
Es wird auch immer ein Mitglied des Vorstandes an-  
wesend sein.

Zum Frühstück lesen wir von 9h bis 10h in der  
Buchhandlung Lüthy Kürzesttexte, Aphorismen. Wer  
hierbei mitmachen möchte, meldet sich bitte bei Ur-  
sula Roffler, fon 044 781 20 95 oder  
ursula.roffler@sunrise.ch

NEU  
HEI  
TEN

HIN  
WEI  
SE

### femscript Arbeitsgruppen

#### Schreibtisch Basel

Johanna Gerber  
061 751 46 74  
ichbin.johanna@bluewin.ch

#### Schreibtisch Bern

Adelheid Ohlig  
ohlig@luna-yoga.com

#### Schreibtisch Zürich

Ursula Roffler  
044 781 20 95  
ursula.roffler@sunrise.ch

#### DamenDramenLabor

Im sogar-Theater, Zürich  
DamenDramenLabor@bluewin.ch  
www.DamenDramen.ch

#### Neuerscheinungen

Henriette Brun  
031 701 10 71  
henriette.brun-schmid@bluewin.  
ch

#### Solothurner Literaturtage

Henriette Brun  
siehe oben

#### Internet

Andrea Trachsel  
031 802 12 88  
andrea.trachsel@gmx.net

#### Westschweiz

Violaine Dussex  
031 372 03 69  
mohnblume@violaine.ch

### femscript

NETZWERK SCHREIBENDER FRAUEN  
DONNE CHE SCRIVONO-DUNNAS SCRIVAN  
RESEAU DE FEMMES ECRIVAINES

Rte du Soleil 17  
1752 Villars-s/Glâne  
Telefon: 026 / 402 70 62

netzfrau@femscript.ch  
PC-Konto 80-65172-4

Bulletin:  
Auflage 300 4x jährlich  
Redaktionsschluss für die  
August-Nummer:  
10. Juli 2009

VER  
AN  
STAL  
TUN  
GEN